

kurz & informativ

Schulärzte: gesammelte Daten nutzen!

Es sind jährlich mehr als eine Million Datenblätter zur Gesundheit der Schüler in Österreich, die zwar gesammelt, aber nicht genutzt werden. Darauf machte Familienministerin Sophie Karmasin kürzlich bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der ÖÄK aufmerksam: „Das ist ein mächtiges Instrument. Eine Vollerhebung, die wir aber nicht analysieren und nicht für die Gesundheitspolitik nutzen.“ Kritik kommt auch vonseiten der ÖÄK: „Die Daten fehlen uns für die zielgerichtete und effektive Prävention von Übergewicht, Diabetes und anderen Erkrankungen“, betonte der Leiter des Schulärztereferates und Vizepräsident der Österreichischen Ärztekammer, Karl Forstner. Speziell im Schulalter werde der „Grundstein für die weitere Gesundheit“ gelegt. Weil es für Bundes- und Landes-Schulen unterschiedliche Zuständigkeiten gibt, wird nicht nur die Auswertung der Daten schwierig; auch sind finanzielle und zeitliche Ressourcen für die Schulärzte je nach Schultyp unterschiedlich. Der ÖÄK-Vizepräsident dazu: „Es muss für alle Schulkinder die gleichen schulärztlichen Leistungen geben.“ Warum eine Koordination der Verantwortlichen in diesem Punkt nicht möglich ist – wo es in der Gesundheitsreform doch heißt „Gesundheit in allen Politikbereichen“ – ist für Forstner „vollkommen unverständlich“. Die Experten fordern eine anonyme, elektronische und bundesweite Auswertung der Daten. „Die Finanzierung und Datenschutzfragen, die die Auswertung vor 20 Jahren gestoppt haben, müssen geklärt werden“, so Forstner abschließend.



Kurt Widhalm, Sophie Karmasin und Karl Forstner